

Olympia-Kino: Am Dienstag, 12. Oktober

Augenblicke mit Kurzfilmen

Hirschberg. „Augenblicke – Kurzfilme im Kino“, zusammengestellt vom Sekretariat der Katholischen Bischofskonferenz, spürt seit fast 30 Jahren Kurzfilme auf, die im normalen Kinogeschäft kaum eine Plattform finden. Die unkonventionellen, oft überraschenden Kurzfilme haben einen einzigartigen Charme. Das Olympia-Kino hat schon in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg die Filme der Reihe „Augenblicke“ ins Programm genommen.

In diesem Jahr handelt es sich um 13 kleine, zum Teil preisgekrönte filmische Kunstwerke. Sie stammen aus den Jahren 2008 bis 2019 und wurden in Deutschland, Japan, Kolumbien, Österreich, Griechenland, Irland, Spanien und den USA hergestellt. Insgesamt dauern die Filme 95 Minuten; der Eintritt beträgt fünf Euro. Die Filmfreunde bitten um verbindliche Kartenreservierung über die Homepage, per E-Mail oder Anruf im Kino zu den bekannten Spielzeiten. Es gilt die 3G-Regel. Der ökumenische Kurzfilmabend findet am Dienstag, 12. Oktober, 19.30 Uhr in Zusammenarbeit mit den Hirschberger Kirchengemeinden statt.



Augenblicke, die das Leben schreibt: Am 12. Oktober gibt es wieder Kurzfilme im Olympia.

Sängereinheit 1864

Erster Auftritt nach 22 Monaten

Leutershausen. Den letzten offiziellen Auftritt hatten die Chöre der Sängereinheit 1864 Leutershausen beim Weihnachtsliedersingen für Familien am dritten Advent 2019 vor dem Rathaus in Hirschberg. Danach mussten alle weiteren Auftritte aufgrund der Pandemie abgesagt oder verschoben werden. Umso erfreuter war Vorsitzender Michael Lang, als er von Traudel Well vor einigen Wochen angesprochen wurde, ob die Chöre beim Mittagessen nach dem Erntedankgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde auf dem Obsthof Volk singen würden.

Pünktlich um 12 Uhr standen am Sonntag Frauen- und Männerchor unter freiem Himmel vor Publikum und begrüßten ihre Zuhörer mit dem Kanon „The Rhythm Of Life“. Die Freude an der Musik und dem Chorgesang waren Gästen und aktiven Sängerinnen und Sängern deutlich anzumerken. Michael Lang begrüßte die Besucher des Erntedankfestes und dankte der evangelischen Kirchengemeinde für die Möglichkeit, sich im Ort präsentieren zu können.

Aus dem Repertoire der Chöre folgten mit dem „Mambo“ von Herbert Grönemeyer und „Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern zwei weitere Lieder, die beim Publikum mit reichlich Applaus Anerkennung fanden. Als Höhepunkt überraschten die Chöre das Publikum gleich mit zwei Premieren: „Nette Begegnung“ und „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“. Bei dem letztgenannten Schlager wurde sowohl in den Chören als auch im Publikum rhythmisch mitgeklatscht – ein schönes Zeichen, dass Musik verbindet und Lebensfreude bringt. Ulrich Schulz bedankte sich im Namen der evangelischen Kirchengemeinde nach dem letzten Lied bei der Sängereinheit Leutershausen. Alle waren sich einig, dass der erste Auftritt nach der langen Zeit ein voller Erfolg war.



Sie sind zufrieden: Mit 700 Litern fällt die erste Lese im Hirschberger Bürgerwingert deutlich besser aus als gedacht.

BILD: BÜRGERWINGERT

Blühende Bergstraße: Erste Weinlese im Hirschberger Bürgerwingert übertrifft mit 700 Litern alle Erwartungen

Ein Riesling zu Wallats Ehren

Hirschberg. In den großen, rechteckigen Trögen ist kaum noch Platz. Ladung um Ladung prall gefüllte Trauben tragen die 20 Freiwilligen zusammen und kippen sie in die grauen Behälter. Zwischen den grünen Reben im Großsachsener Tal strahlen die Frauen und Männer mit der Sonne um die Wette. Kein Wunder: 700 Liter trägt die Interessensgemeinschaft (IG) bei ihrer allerersten Lese im eigenen Bürgerwingert zusammen. Ein Vater des Projekts kann den fertigen Riesling aber nicht mehr kosten.

Gerhard Wallat war der Eigentümer des Hanggrundstücks im Letten. Weil er den Wingert irgendwann nicht mehr selbst bewirtschaften konnte, tat er sich mit dem Projektmanagement der Blühenden Bergstraße zusammen. Die Initiative setzt sich seit Jahren in der gesamten Region dafür ein, aufgebundene und von Verbuschung bedroh-

te Hanglagen als Kulturlandschaft zu erhalten. In Hemsbach gründete sich bereits vor einigen Jahren ein ähnlicher Bürgerwingert. Auch in Hirschberg fanden sich schnell Freiwillige, die das Grundstück bewirtschaften wollten. Ein harter Kern von fast 20 Frauen und Männern hat sich in den vergangenen anderthalb Jahren zu einer Interessensgemeinschaft geformt. Doch noch vor der ersten Weinlese verstarb Gerhard Wallat im Sommer plötzlich – der Hang und das Projekt werden nun aber in seinem Sinn weitergeführt.

Vier Stunden im Weinberg

Bei der ersten Lese der Interessensgemeinschaft sind auch Wallats Tochter Tine und Gerhard Röhner, der das Hemsbacher Projekt mitbetreibt, dabei. Rund vier Stunden schufteten die Hobby-Winzer. Der Aufwand hat sich mit 700 Litern offenbar gelohnt. Bei der „Probelese“

in der vergangenen Saison brachten die Weinstöcke am gleichen Hang nur 300 Liter. Dabei stand das abgelaufene Jahr – genau wie die Lese selbst – nicht unbedingt unter den besten Wettervorzeichen. „Es war die Saison über sehr nass, durch die Feuchtigkeit entsteht hohe Gefahr für Pilze oder Krankheiten“, erklärt Bernd Lauterbach, der Mitglied der IG ist.

Der Anbau ist zwar nicht offiziell als „bio“ zertifiziert – schließlich verkauft die IG den Wein auch nicht. Man halte sich aber dennoch an die Richtlinien, so Lauterbach. Das macht es gerade in regenreicher Zeit nicht einfacher. Die Helfer nutzen nur biologisch zugelassene Spritzmittel. Das führt zu mehr Aufwand in der Pflege. Denn die Mitglieder lesen die Trauben nicht nur, sie kümmern sich auch vollumfänglich um Anbau und Pflege. Der Hang hat zwar eine gute Lage mit vielen Son-

nenstunden. Weil er sehr steil abfällt, ist er allerdings auch schwierig zu unterhalten. „Das hat aber toll funktioniert, die Arbeit verteilt sich auf viele Schultern“, sagt Lauterbach zufrieden.

Bei der Lese scheinen nun nicht nur viele Trauben, sondern auch ein hochwertiges Endprodukt herausgekommen zu sein. 85 Grad Öchsle habe man gemessen – ein Indiz für hohen Zuckergehalt und einen guten Reifegrad der Trauben. Den Wein baut nun Georg Kippenhan, ein Winzer aus Ritschweiler mit den nötigen Gerätschaften, für die IG aus. Das ist der einzige Schritt, den die Mitglieder auf dem Weg zum fertigen Wein nicht selbst machen. In den Verkauf kommt der Riesling ohne Erklärung oder die Luca-App zur Nachverfolgung notwendig. Es gilt die 3G-Regel, die bei einer höheren Warnstufe verschärft werden müsste.

ksm

Geschichte: Dauerausstellung im Schriesheimer Rathaus / Beitrag zum bundesweiten Jubiläumsjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“

Erinnerung an eine einst blühende Gemeinschaft

Von Konstantin Groß

Schriesheim. Es ist ein Edikt des Kaisers Konstantin aus dem Jahre 321, das für den deutschsprachigen Raum erstmals eine jüdische Gemeinde erwähnt, und zwar jene in Köln. Darauf fußt das noch bis 2022 bundesweit begangene Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Die Stadt Schriesheim beteiligt sich daran mit einer Ausstellung, die im Neuen Rathaus zu sehen ist.

Damit nutzt Schriesheim die Gelegenheit, sein jüdisches Erbe in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Denn viele Exponate waren bislang im Historischen Rathaus in der Altstadt aufbewahrt, mit wenig Zugang zur Öffentlichkeit. Nun zogen sie ins Neue Rathaus um, ins erste Obergeschoss auf dem Flur zwischen dem Büro des Bürgermeisters und dem Ratssaal, „bewusst an prominenter Stelle“, wie Bürgermeister Hansjörg Höfer betont. Als Dauerausstellung wird sie hier auch bleiben. Ja, „Weiteres wird hinzukommen“, kündigt Stadtarchivar Dirk Hecht an.

Das Mädchen vor der Synagoge

„Das aktuelle bundesweite Jubiläumsjahr spricht in seinem Titel bewusst von Leben“, erläutert Kurator Joachim Maier. Das soll klarmachen, dass die Geschichte der Juden

in Deutschland mehr umfasst als die Vernichtung im Holocaust. Wenn gleich beides nicht immer völlig voneinander getrennt werden kann. Ein gutes Beispiel ist das wandhohe Bild neben der Tür zum Bürgermeisterbüro. Es zeigt ein Mädchen, die damals achtjährige Lore Sussmann (später verheiratete Tobias) 1937 vor der Synagoge in der Lutherischen Kirchgasse 8. Schon im Jahr darauf ändert sich die Welt für das Gebäude und das junge Mädchen.

Aus dem Feuer gerettet

Ihrer Familie gelingt es gerade noch, vor Einsetzen der organisierten Verfolgung und Vernichtung in die USA zu fliehen und so zu überleben. Die Synagoge wiederum wird in der Pogromnacht vom 9. November 1938 geplündert, ihre Einrichtung zerstört und verbrannt. Einige Blätter aus den Gebetsbüchern rettet, wie Maier formuliert, „keiner der nach 1945 selbst ernannten ‚Gegner des Nationalsozialismus‘“, sondern der Schüler Wilhelm Metzger. Auf seinem Weg sieht der damals 17-Jährige nämlich einen Aschehaufen, aus dem er einige wenige Blätter bergen kann. Die von den Spuren des Feuers gezeichneten Originale bilden denn auch die eindrucklichsten Exponate dieser Ausstellung. Wie durch ein Wunder ist jene Seite er-



Das wohl beeindruckendste Exponat der Ausstellung: die aus dem Feuer geborgenen Seiten jüdischer Gebetsbücher der Schriesheimer Synagoge.

BILD: KONSTANTIN GROSS

halten, die das Grundgebet des Judentums enthält: „Höre Israel!“

Andere Exponate zeugen vom Alltag der Menschen: Das israelitische Kochbuch der Familie Eppsteiner, mit dessen Hilfe die Speisen für die häusliche Feier von Pessah, ein Höhepunkt im jüdischen Kalender, rituell vorschriftsmäßig zubereitet wurden. Gebetschal und Gebetsriemen von Herbert Marx, der ebenfalls noch in die USA fliehen konnte, stehen für das einst intensive reli-

giöse jüdische Leben in Schriesheim.

An der Eröffnung nahmen historisch interessierte Schriesheimer teil wie die langjährige Stadtarchivarin Ursula Abele, in deren Amtszeit erste Exponate wie ein Teil eines alten Grabsteins gesichert werden konnten, oder Altstadtrat Frieder Menges, der die Geschichte „seiner“ Schriesheimer SPD erforscht hat.

Maier dankte vor allem Bürgermeister Hansjörg Höfer für seinen

KURZ NOTIERT

Tuncer legt offiziell los

Schriesheim. Der Schriesheimer Bürgermeisterwahlkampf kommt allmählich in Fahrt: Die Kandidatin der Grünen, Stadträtin Fadime Tuncer, beginnt ihre Kampagne offiziell am morgigen Mittwoch, 6. Oktober, 19.30 Uhr. In der Weinscheuer Majer in der Bismarckstraße möchte die grüne Kommunalpolitikerin sich und ihr Programm unter dem Motto „Schriesheim im Herzen – BürgerInnen im Blick“ vorstellen. Geschehen soll dies in lockerem Rahmen. Denn für diesen Abend hat die Kandidatin den bekannten Heidelberger Chorleiter und Conférencier Bernhard Bentgens gewonnen. Die Veranstaltung (Einlass: 19 Uhr) ist öffentlich, der Eintritt frei. Für die Teilnahme gilt als Voraussetzung die 3G-Regel (genesen, geimpft oder getestet). Außerdem ist eine Voranmeldung unter E-Mail: schriesheim@fadimetuncer.de erwünscht. Die Wahl findet am 28. November statt. Neben Tuncer bewirbt sich bisher nur der Bürgermeister von Wilhelmsfeld, Christoph Oeldorf, der von CDU und Freien Wählern unterstützt wird.

-tin

OWK-Mitgliederversammlung

Großsachsen. Die Mitgliederversammlung des Odenwaldklubs (OWK) am Samstag, 16. Oktober, 18 Uhr, muss leider verlegt werden. Sie wird nicht im Anbau der alten Turnhalle in Großsachsen, sondern im evangelischen Gemeindehaus in der Breitgasse 10 stattfinden. Die Tagesordnung bleibt davon unberührt. Anträge an die Mitgliederversammlung können bis spätestens 10. Oktober eingereicht werden bei Felicitas Gaertig, Delpstraße 1, 69469 Weinheim oder E-Mail: fe.gaertig@freenet.de. Für den Einlass sind die zum Versammlungszeitpunkt geltenden Corona-Regeln zu beachten (insbesondere Vorlage des Impfscheins und Mundschutz).

Mitgliederversammlung

Leutershausen. Der Vorstand des evangelischen Kirchbauvereins in Leutershausen lädt Vereinsmitglieder und Interessierte zur Mitgliederversammlung ein, die am Dienstag, 26. Oktober, 19.30 Uhr in der Kirche stattfindet. Während der gesamten Veranstaltung müssen Teilnehmer einen medizinischen Mund-Nasenschutz tragen. Ebenso ist die Datenerhebung der Teilnehmenden über eine Erklärung oder die Luca-App zur Nachverfolgung notwendig. Es gilt die 3G-Regel, die bei einer höheren Warnstufe verschärft werden müsste.